

Franckesche Stiftungen zu Halle

Predigten und Auszüge einiger Confirmations-Reden

Alers, Christian Wilhelm

Hamburg, 1773

VD18 90828437

10. Von der Stärke des Gebets im Namen Jesu über das Evangelium Joh. XVI, 23 - 30. am Sonntage Rogate.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211926)

IO.

Von der

**Stärke des Gebets
im Namen Jesu**

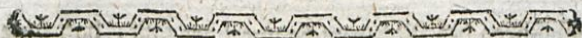
über

das Evangelium Joh. XVI, 23-30.

am Sonntage Rogate.

D. 4

IO
Von der
Erdte des Oebels
im Namen Jesu
mit
der Gerechtigkeit des Oebels
am Oebels Oebels



Vorrede.

Vor dir, du Gott voll Maiesät,
 Kniet dein erlöster Christ, und steht
 Mit Worten, die ihn Jesus lehret,
 Und seine Bitten sind gewähret.
 Des Zornes Schaalet gossest du
 Auf das verwirkte Haupt der Sünder:
 Sie sagen Jesu Treue zu,
 Sein Name gilt; nun gießest du
 Den Geist der Huld auf deine Kinder.

Wenn wir den großen Urheber und Erhalter
 Himmels und der Erden, meine andäch-
 tigen Zuhörer, in der Maiesät seiner
 Allmacht, Heiligkeit und Gerechtigkeit, und uns,
 die wir Staub vom Staube sind, und wieder zur
 Erde werden, uns in unserm Nichts betrachten;
 so könnte es uns allerdings überaus viel gewagt
 scheinen, daß wir mit den dürstigen Bitten un-
 serer Niedrigkeit vor diesen Herrn aller Herren
 treten. Denn ob wir gleich Geschöpfe seiner
 Macht sind, so ist dennoch ein so unenblicher Un-
 terschied zwischen uns und dem ersten seiner Engel,
 und wieder zwischen diesen und Ihm, daß wir uns
 billig fürchten, bis zu seinem Thron unsere Augen
 zu erheben. Sind wir nicht gleichsam die allerent-
 ferntesten Verwandten dieses ewigen Königs, deren
 Niedrigkeit sie verschämt und blöde macht. Und
 doch sind wir ihm nicht zu niedrig; und doch be-
 steht der große Vater aller Geschöpfe, der das

D 5

Ges

Geschrey der Raben nicht unerhört läßt, daß seine Menschen zu ihm beten, und von ihm ihre Erhaltung fodern sollen. Dieß könnte uns wieder einigen Muth machen, wenn nicht das allgemeine Verderben unsrer Natur uns vorrückte: Gott höret die Sünder nicht. Dieser Vorwurf ist die strengste Wahrheit, und diese Wahrheit muß einen Jeden, auch wenn er nur um die kleinste leibliche Wohlthat bittet, kleinmüthig und schüchtern machen. Denn was für Recht hat ein Sünder, von dem Schöpfer seines Wesens die Erhaltung zu fordern, deren er sich unwerth erkennen muß? Und dennoch, meine Zuhörer, ist dieser Schöpfer auch gegen die Unbathbaren und Sünder gütig, ob er gleich die Wohlthaten seiner besondern Gnade nur denen wiederfahren lassen will, die vor ihm im Namen des Jesu ihre Kniee beugen, den er zur Erlösung für alle gesandt hat. Ist nun das aufrichtige Flehen eines jeden Menschen, wenn er gleich Fleisch vom Fleisch gebohren ist, dem HErrn nicht mißfällig, wie stark muß das Gebet der Erlöseten und Gläubigen im Namen Jesu seyn! Er selbst, unser Mittler, zeugt hievon im heutigen Evangelio, und wir wollen der Betrachtung seines Vortrags hierüber die Stunde dieser Andacht widmen. Laßt uns ihn in seinen Worten und auf seinen Namen um den Beystand seiner Gnade ansehn.

Text. Joh. XVI, 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er's euch geben. Bisher habt ihr

ihre nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will; denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein Sprichwort; nun wissen wir, daß du alle Dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage, darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

* * *

Nach Anleitung unsers eben vorgelesenen Textes wird heute

Von der Stärke des Gebets im Namen Jesu

gehandelt werden. Diese Stärke erhellet:

I. aus der Beschaffenheit desselben,
und

II. aus den Wirkungen desselben.

Abhand-

Abhandlung.

Erster Teil.

Wenn wir im Namen Jesu zu Gott beten, ansehnliche Zuhörer, so gehorchen wir entweder darin seinem Befehl, der uns zu den Höhen hinweist, von welchen uns Hülfe kommt; oder wir berufen uns auch ausdrücklich in unserm Gebete auf unsern Jesum, und wünschen Erhörung und Beystand, nicht um unser, sondern um seinetwillen, von dem Allmächtigen. Beides ist ein Gebet im Namen Jesu; beides geziemt dem Christen, und beides ist nach seiner innern Beschaffenheit ein Gebet von großer Stärke. Wer die Unterredung des Erlösers mit seinen Jüngern liest, die unser Text enthält, der erkennt leicht, daß er es ihnen nicht nur zur Pflicht macht, seinen himmlischen Vater anzurufen: sondern sie auch vornemlich diese Anrufung auf seinen Namen gründen heisset; und was thut der Christ nun eigentlich, der im Namen Jesu betet? betet er nicht in dem Namen desjenigen, welcher der Seligmacher der Welt ist? vertraut er nicht in seinem Gebete einer Person, die mit dem allmächtigen Vater in der allergeräuesten Verbindung steht? und kan wol unter diesen Umständen an dem Nachdruck seines Gebetes gezweifelt werden? Aber die Wichtigkeit der Sache verlangt noch eine nähere Vorstelllung. Wenn ihr euch, meine Zuhörer, in den mancherley Bedürfnissen eures geistlichen oder leiblichen Lebens zu dem Urheber und Vater desselben wendet, und
nun

nun bewegen eurer demüthigen Bitte huldreiche
 Erhörung zutrauet, weil ihr auf denienigen alles
 ankommen lasset, dessen Name es verkündigt, daß
 er sein Volk von ihren Sünden selig machet; so
 saget selbst, ob es wol die mindeste Wahrscheinlich-
 keit habe, daß es einem solchen Gebet an besondrer
 Stärke fehlen werde? Sollte Jesus Christus für
 die Menschen überschwenglich mehr gethan haben,
 als die weiseste Vernunft erdenken kan; und ein
 Gebet, das unsre Noth um seinerwillen dem All-
 mächtigen empfiehlt, sollte sein Ohr und sein Herz
 verfehlen? Warum machte er sich Arbeit mit uns-
 fern Sünden, und Mühe mit unsern Missethaten;
 wenn, nachdem dies alles vollbracht ist, es dem
 Christen bey seinem Anliegen vor Gott durch ihn
 nicht gelingen könnte; warum ließ Er sich für uns
 richten, wenn wir noch zittern müßten, den ver-
 söhnnten Richter anzurufen? sollte Er unser Bürge
 seyn, und nicht alles gelten? unser Fürsprecher, und
 unserm Flehen nicht die erforderliche Stärke geben
 können? in Wahrheit, dergleichen Vorstellungen
 sind zu widersprechend, als daß sie einmal Gehör
 finden sollten. Ist Jesus der Seligmacher,
 und gehört es mit zu dem Umfang und nöthigen
 Vorschmack seiner erworbenen Seligkeit, daß der
 Herr sein gnädig Ohr zu unserm Flehen neiget;
 wie könnte er uns dies um dieses Versöhnners wil-
 len versagen, er, der uns seinen Himmel durch ihn
 hat öffnen lassen? Ist Jesus der Seligma-
 cher, was wäre unsre ganze freudenvolle Zukunft,
 wenn unser Gebet in seinem Namen hier in der ge-
 genwärtigen Welt den Himmel, den Thron, das
 Herz

Herz Gottes nicht erreichen, und zu unserm Vor-
 theil geneigt machen sollte? Ist er unser Selig-
 maker, was sollten wir von dieser allerherrlich-
 sten Erlösung gedenken, wenn sie nicht einmal unser
 Gebet erhörlich machen könnte? Ist er unser
 Seligmacher, welchen Beweis läßt uns die Na-
 tur der Sache nothwendiger fodern, daß wir un-
 seßbar erlöset sind, als eben den, daß Gott uns
 dieses Erlösers wegen erhört, wenn wir ihn anru-
 fen? Also, meine Zuhörer, zeigt sich die Stärke des
 Gebets im Namen Jesu in den Begriffen, die uns
 sein Name und sein Verlöhnwerk mittheilen. Es
 würde auch in der That unerhört seyn, wenn bey
 einer so wichtigen Angelegenheit, als die Verlöhn-
 ung der Menschen mit Gott ist, dasienige nicht
 statt finden sollte, was bey weltlichen Vereinigun-
 gen zwener Menschen durch einen dritten nicht nur
 statt findet, sondern sich ohne weiteres Bedenken
 von selbst versteht. Wo ist ein Friedensstifter unter
 den Menschen, dessen Ansehen bey dem befriedigten
 Theil nicht von dem stärkstem Nachdruck wäre,
 wenn der Ausgesöhnnte um seinetwillen irgend etwas
 von ienem verlangen würde? Aber ist nicht der
 Herr, unser Gott, das unendliche, allerheiligste,
 allgeredteste Wesen? und beten wir nicht in dem
 Namen eines von unserm Geschlechte, wenn wir im
 Namen Jesu beten? sollte demnach hieraus wol
 mit Gewißheit folgen, daß ein Gebet der Men-
 schen, woben sie sich auf einen ihrer Brüder beru-
 fen, von ungezweifelter Stärke sey, zugegeben, daß
 dieser der unschuldigste und heiligste Mensch ist?
 Dies ist ein Einwurf, meine Zuhörer, den wir schon
 damit

damit zurückweisen könnten, daß wenn Gott selbst diesen Jesum als den Heiland der Welt erklärer, auch ein Gebet in seinem Namen durchaus nicht unkräftig seyn kan, es habe nun übrigens mit diesem Heilande eine Bewandniß, welche es wolle: allein wir wollen ihn lieber nach der Anleitung unsers Textes durch die Gegenfrage widerlegen: ist denn dieser Jesus mehr nichts, als ein bloßer Mensch? oder, steht er nicht vielmehr mit dem allmächtigen Vater in der allergenauesten Verbindung? in einer Verbindung, nach welcher er der Sohn seines ewigen Wesens, der Abglanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seiner Gottheit ist? Ist dies nicht der allgemeine Unterricht der ganzen Offenbarung? und lehrt dies nicht insonderheit unser Text in den Stellen: es kommt die Zeit, da ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden, sondern frey heraus verkündigen werde von meinem Vater. Ich bin von Gott, vom Vater, ausgegangen, und kommen in die Welt. Nun wissen wir, HErr, daß du alle Dinge weißt, darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist. Freuet euch dieser Belehrung, Christen! denn nun ist die allerhöchste Gemeinschaft eures Heilandes mit dem Unendlichen offenbar; nun erkennt ihr in ihm den Sohn, den sein ewiger Vater in die Welt gesandt hat, auf daß alle, die an ihn glauben, das Leben haben; Joh. 3, 16. nun, den erhabnen Inhalt iener verheißnen freyen Verkündigung vom Vater, diesen nemlich, daß das Wesen und die Natur dieses Vaters in Christo war, und Gott die Welt mit ihm selbst ausgesöhnet hat; nun erfahrt ihr

ihr in Jesu Christo den Kenner aller göttlichen Rathschlüsse von unsrer Seligkeit: und welche Stärke irgend eines Gebets ist nun augenscheinlicher, als die Stärke des ewigen? eines Gebets, in welchem ihr euch auf denjenigen verlaßt, der der Menschen Heiland und Gottes eingebornener Sohn ist. Aber damit an dieser theuren Wahrheit kein Zweifel jemals haften möge, so vernehmt aus dem Munde Jesu noch diesen tröstenden Umstand: ihr seyd um seinetwillen des Allerhöchsten Lieblinge. Denn Er selbst, der Vater, spricht Jesus zu den Seinen, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ist nun ein Gebet im Namen Jesu ein solches, bei welchem sich der Betende auf eine Person beruft, die alle Dinge weiß, die vom Vater mit Weisheit und Absicht aus und wieder zu ihm gegangen ist, die in dieser merkwürdigen Zwischenzeit die Welt erlöst hat, und um derentwillen uns Gott lieb hat: wohl an, so tretet mit Freudigkeit zum freyen Gnadenstuhl; denn der Name Jesu ist eure Burg, euer Fels, euer sicherer Zufluchtsort und eure ungezweifelte Stärke. Eben dieses, meine Zuhörer, gilt von ieder unsrer Bitten, die wir auf den Befehl unsers Erlösers vor unserm Gott bringen; denn ist nicht unser Gehorsam in diesem Fall eine Frucht unserer Liebe zu dem Mittler? und kan er das Wort seiner Wahrheit in unserm Texte jemals zurück nehmen: der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet? Und wie könnt ich deiner hier vergessen, heiliges, erhabenes, vollkommnes Vater Unser! du, dessen edle Einsalt

salt, und dessen treffender Inhalt dich das Erste
 aller Gebete seyn läßt! du, von dem Munde des
 Allerheiligsten selbst gesprochen! du, das Unter-
 scheidungszeichen der Christen von allen Vetern
 unter dem ganzen Himmel, und das Siegel, an
 welchen Jesus die Seinen kennet. Laßt mich hier
 meine Zuhörer, eine Umschreibung dieser heiligen
 Worte versuchen, die in dem eigentlichen Ver-
 stande ein Gebet im Namen Jesu sind, damit ihr
 aus dem Inhalte desselben, und aus dem Umstan-
 de, daß es euer Seligmacher, der Sohn Gottes,
 selbst entworfen, und zu sprechen befohlen hat, von
 der innern Stärke dieses Gebets eine neue Ueber-
 zeugung erhalten möget. Wenn die Tausenden der
 Heerschaaren Gottes sich vor dem Thron seines
 undurchdringbaren Lichtes mit den Worten bücken:
 heilig, heilig, heilig ist unser Gott, der Herr Ze-
 baoth, alle Lande sind seiner Ehre voll, dann wirft
 sich hier auf Erden der Christ vor diesem allerheil-
 igiten Gott der Herrlichkeit nieder, und spricht Va-
 ter zu ihm — Vater, der du im Himmel bist, in
 dem ewigen unzerstörlichem Besiz aller Vollkom-
 menheiten, die du uns in dem Ausdruck der Höhe
 und des Himmels zu erkennen giebest: du Wesen
 der allerhöchsten Seligkeit, Unsterblicher, in einem
 Verstande, den kein endlicher Geist zu erreichen
 vermag, und gleichwol mein und unser aller Vater,
 deren verlohrenes Recht der Kindschafft durch deinen
 Sohn Jesum uns verherrlicht wieder geschenkt ist,
 o du unser Vater, wie ist dein Name so
 groß, und alles, was er in seinem unermesslichen
 Umfange begreift, dein Wesen, deine Eigenschaf-
 I. Theil. P ten

I. Theil.

3

fen,

ten, deine Werke, dein Wille, deine ganze Herrlichkeit; verkläre du diesen deinen Namen bey uns, daß er geheiligt werde, geheiligt, daß wir erkennen auf Erden deine Wege, unter allen Völkern deine Thaten, geheiligt, daß wir in deinen Wegen wandeln, und in deinen Werken deine Größe schauen. Laß die ewigen Güter deiner Gnaden, das Reich, in welches du deinen Unterthanen Wahrheit und Tugend, Gnade und Seligkeit schenkest, in Segen zu uns kommen; Erhalte uns dein Wort, das du uns gesendet hast, und dasselbe dein Wort sey unsrer Herzen Freude und Trost. Dein Wille, Herr, ist immer gnädig, ist immer die höchste Güte, er sey Rathschluß oder Zulassung, er zeige uns, was du zu thun gebest, oder was wir thun sollen; gieb du nur unsern Seelen zur Vollbringung desselben Folgsamkeit und willigen Erhorsam, damit er auf Erden also geschehe, wie er im Himmel vollbracht wird. O, Vater und Herr aller Geschöpfe, du kennst auch deiner Menschen Bedürfnisse, und hast mit einem richtigem Auge für einen Jeden das Maaß seiner Nahrung und Bequemlichkeit gemessen; du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz dem Menschen. Gieb uns unser täglich Brod. Sorge, Vater, Sorge du, Sorge für mein Sorgen; Sorge du für Brod und Ruh! Sorge heut und morgen. Aber, Herr, wir sind Sünder, und fehlen alle mannigfaltig, Kinder sind wir, die bey aller Versorgung, deren sie gewürdigt werden, dennoch zum öftern ihren Vater beleidigen. Sieh nicht an unsre Sünden groß;

groß; sprich ihrer uns in Gnaden los; Vergieb uns unsre Schuld, und auch unser Beleidiger soll es erfahren, wie bereit wir sind, ihm nach deinem göttlichem Beispiet seine Schulden zu vergeben. Laß es nie dem Satan, und nie den Sündern gelingen, uns versucht und gestürzt zu haben, und wenn deine heilige Weisheit uns läutern will: so richte du alles so ein, daß wir bewährt ersunden werden; und endlich, o du unser himmlischer Vater, endlich löse du die Bande der Eitelkeit und der Sünden mit sanfter Hand auf. Laß die Nebel des Leibes und der Seele, des Gutes und der Ehre, laß den ganzen beschwerlichen Dienst der Endlichkeit in einem seligen Tod sein erwünschtes Ende finden. Höre diese unsre Bitten, o Vater, denn dein ist das Reich und die Kraft, du bist der Vater aller Vollkommenheiten, und bey dir ist kein Ding unmöglich. Ewig ist deine Herrlichkeit und du bist unser Vater. Amen, das heißt, es soll also geschehen. Dies, meine Zuhörer, sind die Angelegenheiten unsers Herzens, die wir auf den Befehl und in dem Namen unsres Mittlers unserm Gott vortragen sollen. Es ist ein Vortrag unsers wahren Glücks; es sind die Gedanken des Friedens über uns, die der Sohn Gottes für uns in dies Gebet verfaßt hat. Es muß folglich ein Gebet von nicht geringer Stärke seyn. Lasset uns diese Stärke des Gebets im Namen Jesu, die wir bisher aus der innern Beschaffenheit desselben erkannt haben, nun auch in dem zweiten Teile

aus seinen Wirkungen kennen lernen. Es ist eine gedoppelte glückliche Wirkung, meine
 P 2 Zuhö-

Zuhörer, welche Jesus seinen Freunden in unserm Lerte verheißt, wenn sie in seinen Namen beten, und er bestätigt beide durch ein wiederholtes Wahrlich, und ein Warlich in seinem Munde ist ein Wort der Wahrheit, das nicht leer wieder zu ihm kommen kann, sondern dem es gelingt, wozu er es ausspricht. Warlich, warlich ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. Dies ist die eine Wirkung. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. Dies ist die andre. Und ist nicht in iener so wol als in dieser die Stärke des Gebets im Namen Jesu gleich herrlich? Ist es nicht die unfehlbarste Erhörung, die Jesus in den Worten verheißt: warlich, der Vater wird es euch geben, so ihr etwas in meinem Namen bittet? ist es nicht eine unmittelbare Gewährung des Gebets seiner Jünger, die er sie dadurch hoffen läßt, daß er das Bitten in seinem Namen und das Geben so genau mit einander, als eine Ursache mit ihren Folgen, verbindet? ist es nicht die Gewährung alles dessen, was sie bitten würden, die er in den ausdrücklichen Worten zusagt: was ihr auch in meinem Namen bitten werdet, das wird euch der Vater geben. Welch ein Reichthum der göttlichen Güte! welch eine Glückseligkeit der Beten im Namen Jesu! welch eine Stärke eines Gebets, das ungehindert das Ohr des Allerhöchsten erreicht! das kaum entworfen, und schon genehmigt, kaum gedacht, und schon erfüllt wird: das zu ieder Zeit und in allen Umständen einen offenen Himmel, ein gnädig Ohr des HErrn und seine zur Hülfe ausgestreckte

streckte Hand antrifft! welch eine Stärke eines Gebets, das aus der Fülle Gottes eine Gnade nach der andern hinnehmen kann; es verlange nun geistliche oder leibliche, es verlange mittelbare oder unmittelbare, es verlange natürliche oder Wundergaben. Damit aber dieser Preis der Stärke des Gebets im Namen Jesu richtig möge verstanden werden, so muß ich unsre Andacht aufmuntern folgenden Anmerkungen nachzudenken. Die erste Anmerkung: Es war der Weisheit Gottes und der Ehre des Erlösers der Welt daran gelegen, nicht nur, daß das Wort vom Kreuz allen Völkern gepredigt, sondern auch, daß es von allen Völkern als göttlich erkannt und angenommen würde. Darum brauchten die Apostel des HErrn ein vorzüglich reiches Maas göttlicher Weisheit und Kräfte, damit also ihre Ueberzeugung und ihr Glaube an Jesum, der Glaube und die Ueberzeugung derer würde, welche sie hörten, und damit sie an den Kennzeichen der Göttlichkeit ihres Worts und ihrer Thaten für Gesandten des Allmächtigen erkannt würden. Dies, meine Zuhörer, und der Erfolg ihres Apostelamtes heist uns die Verheißung Jesu in unserm Texte in ihrem ganzen Umfange und also verstehen, daß sie selbst die Bitten der Jünger, um Wunderwerke zur Ausbreitung der Lehre Jesu, in sich schließt. Höret davon einige Beweise aus der Geschichte der Apostel, und erkennet daraus, wie freundlich der HErr unser Gott ist. Petrus und Johannes gehen mit einander um die Zeit des Abendopfers in den Tempel zu beten, als an der Thür desselben ein Unglücklicher, der von Mutterleibe an lahm gewesen war, sie

um ein Almosen anseheth. Petrus heisset ihn sie ansehen und er sieht die Jünger an, in der Erwartung eine Gabe von ihnen zu empfangen. Er empfängt keine, aber Petrus spricht zu ihm: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber im Vermögen habe, das gebe ich dir im Namen Jesu Christi von Nazareth! stehe auf und wandle. Mit diesen Worten ergreift er ihn bey der Hand, und der Lahme springt frölich auf, geht mit ihnen in den Tempel und lobet Gott. Die Sache wird bald ruchtbar, denn alles Volk hatte ihn als einen Lahmen gekannt, und sahe ihn nun gesund mit den Aposteln wandeln. Es versammelt sich eine große Menge voller Verwunderung um die Jünger des Herrn und um den Gesundgewordenen; und da fängt nun Petrus an, diese That als eine Wirkung seines Gebets im Namen Jesu zu preisen. Ihr Männer von Israel, spricht er, was wundert ihr euch darüber? oder was seht ihr auf uns, als hätten wir diesen Menschen durch unsre eigne Macht und Würdigkeit wiederhergestellt? Der Gott unsrer Väter hat sein Kind Jesum verkläret, und durch den Glauben an seinen Namen hat er an diesen, den ihr sehet und kennet, seine Ehre bestätigt, und der Glaube durch ihn hat diesem vor euren Augen die Gesundheit gegeben. Ap. Gesch. 3, 1-16. Zu einer andern Zeit lehren eben diese Apostel von dem geistlichen Gerichte der Juden, vor welchem sie um dieses Wunders willen sich hatten vertheidigen müssen, und sich zur höchsten Verwunderung ihrer Richter mächtig vertheidigt hatten, von diesem Gerichte lehren sie zu den Jhrigen zurück,

rück, und die Nachricht ihrer so rühmlich ausgerichteten Sache ermuntert alle zu einem einmüthigen Gebet, das sich mit dieser Bitte endigt: und nun, Herr, siehe an das Dräuen unsrer Feinde, und gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit dein Wort zu reden, und strecke deine Hand aus, daß Gesundheit und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesu! Also beten diese Frommen im Namen Jesu, meine Zuhörer, und was geschieht? die Stäte bewegt sich wo sie versammelt sind, und alle werden voll des heiligen Geistes, und reden mit Freudigkeit das Wort Gottes, Ap. Gesch. 4, 30. Zu einer andern Zeit befindet sich Petrus bey den Christen zu Lybda, und besucht einen Sichtsbrüchigen, mit Namen Aeneas, der bereits acht Jahre auf seinem Bette zu bringen müssen. Der Apostel redet ihn mit den Worten an: Aeneas! Jesus Christus macht dich gesund, stehe auf und bette dir selber! und er steht gesund von seinem Lager auf. Er beset nicht lange darauf über dem Leichnam der Thabea, einer frommen Christin, und sein Gebet im Namen Jesu giebt der Gestorbenen Leben und Gesundheit wieder. Apost. Gesch. 9, 33-41. Die andere Anmerkung. Wenn wir die Verheißung unsers Mittlers: so ihr den Vater Etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben, von der Gewährung aller geistlichen Wohlthaten, wie es denn die Sache selbst nicht anders verstattet, erkläret haben; so darf niemand glauben, daß sie dadurch von ihrer Wirkung verloren habe, wenn Paulus bey seiner

Klage über die harten Anfälle des Engels Satans bezeugt: wofür ich dreyimal den HErrn angeflehet habe, daß er von mir wiche. Der HErr aber hat zu mir gesagt: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Cor. 12, 8. 9. Der aufmerksame Leser, meine Andächtigen, erkennet hier in der Antwort Gottes eine wichtige Unterweisung des Apostels über die bessern Einsichten des Allmächtigen in das Maaß geistlicher Wohlthaten. Denn so wie diese Antwort selbst von dem erhörten Flehen des Leidenden der richtigste Beweis ist; so lehrt der Inhalt derselben, mit dem Maaße der Gnade zufrieden zu seyn, welches uns Gott schenket, und in der etwanigen Vorenthaltung eines größern der Zuversicht zu seyn, daß eine Kraft und eine Gnade, die göttlich ist, eben in der Schwachheit ihre Stärke zeigen werde. Dies führt uns zu der letzten Anmerkung, in der wir lernen können, in wie fern sich ieder Gläubige die Erhörung aller seiner Bitten im Namen Jesu nach seinem Gnadenwort und Befehl zueignen dürfe. Man kan es ohne Widerrede behaupten, meine Andächtigen, daß auch uns der HErr unser Gott alles giebt, warum wir ihn sowohl im leiblichen als im geistlichen im Namen Jesu anrufen, aber man muß nur nicht die Art und Weise vergessen, mit welcher Er uns unsrer Bitte gewährt. Der HErr hört unser Flehen, unser Gebet nimmt der HErr an. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren; er höret ihr Schreyen und hilft ihnen; zwar nicht immer in so fern er uns

uns

uns genau diejenige Sache giebt, die wir verlangen; aber allezeit in so fern Er uns das giebt, was wir in dem Besiz der erbetenen Sache zu erhalten uns vorstellten. Und was ist doch dies anders als unsre Glückseligkeit. Was will der Arme mit seiner Bitte um Reichthum und bequeme Tage? warum seufzet der Kranke, daß es besser mit ihm werden möge? warum fließt die Thräne des Unterdrückten, oder des durch mancherley Plagen hart geprüften Christen? glücklich wollen sie seyn und sie glauben es zu werden, wenn der HErr ihre Leiden so bald und mit der Art von ihnen nimmt, welche sie für die beste und wol gar für die einzigste halten. Glückliche wollen sie seyn, und o meine Brüder, ihr könnt es nicht in so hohem Grade werden wollen, als es euer himmlischer Vater, der Gott, der die Liebe selbst ist, euch gerne werden lassen will. Also ist er in dem Endzweck mit dem Wünschen eurer Seele einig, aber daß er nicht immer eben die Mittel wählet, die euer Gebet ihm vorträgt, darüber habt ihr seiner höchsten Weisheit so wenig Vorwürfe zu machen, daß vielmehr demüthiger Dank und kindliche Gelassenheit eure Pflicht ist. Oder meinest ihr nicht, daß Er unsre Freudenstunden besser, als wir selbst, kenne; oder sollte Er nicht seine Auserwählten retten können, durch unendlich bessere Mittel retten können, als ihre Einsicht zu erfinden im Stande ist. Warlich ia er wird sie erretten in einer Zeit, die gegen die Dauer ihres wahren Wohlergehens gehalten, eine

kurze Zeit ist. Das Flehen deines Herzens ist vor ihm gekommen, Unglücklicher, und die Stärke deines Gebets im Namen Jesu hat ihr Ziel nicht verfehlt. Du batest etwa für die Genesung deines jammernden Kindes, und lagest, wie einst David, als ihm sein Sohn erkrankte, mit deinem Seufzen vor Gott, und Gott hat dein Seufzen erhört; dein Kind stirbt — und Gott hat dein Seufzen erhört, oder wolltest du nicht, daß es deinem Kinde sollte wohl gehen? oder kannst du glauben, daß der Allwissende den Tod der Gesundheit und dem Leben würde vorgezogen haben, wenn Leben und Gesundheit zum wahren Wohl desselben das beste Mittel gewesen wäre. Du flehdest vielleicht um Ersehung eines Schadens, der dir durch den Verlust deines Vermögens entstanden, als, indem du flehest, der Tod deine Kinder ins Grab, und dich selbst, einen andern Hiob, aufs Krankenlager hinwirft, aber ohne diese Mittel, die den deinigen grade entgegen stehen, würde man dich ißt nicht in einem siebenfältig schmerzlichen Wolfstand finden, und was ist dir nun dieser Wolfstand anders, als die Wirkung von der Stärke deines Gebets im Namen Jesu. Alles, meine Zuhörer, kommt bey diesen und ähnlichen Fällen nur darauf an, daß wir nie uns vermessen, den Plan zu unserm Glück, den unser Verstand entwirft, im Vertrauen auf Jesum, als ein unentbehrliches und notwendiges Stück der Hülfe Gottes ihm vorzulegen, denn bey diesem Irrthum würde unser Vertrauen eine falsche Sicherheit seyn,

seyn, und unser Gebet seine Stärke verlieren. Sollte es sich aber treffen, wie es denn nach der Erfahrung nicht selten trifft, daß der Weisheit unsers Gottes das Mittel nicht entgegen ist, das wir ihm zu unsrer Hülfe in Gebet empfehlen, so würdigt er dasselbe seines Wohlgefallens. Und dies sind die Fälle, meine Zuhörer, in welche uns die Erhörung unsers gläubigen Gebets fühlbarer, als in den obigen zu seyn dünket, ob sie gleich bey ienen nicht weniger zuversichtlich und gewiß ist. Bittet, sagt Jesus ferner, daß eure Freude vollkommen sey, und dies ist die andere Wirkung des Gebets in seinem Namen, welche von der Stärke desselben zeuget. Und worinn besteht diese Freude, meine Zuhörer? wer die Schicksale der Jünger des Herrn kennt, der wird in denselben nichts antreffen, was die Welt Freude zu nennen pflegt; aber wissen wird er, daß ihre Empfindung der Gnade Gottes und die augenscheinlichsten Beweise seines allmächtigen Schutzes über sie, ihre Seelen in eine Verfassung setzten, welche mitten unter den grausamen Stürmen der Verfolgung sie sagen ließ: in dem allen überwinden wir weit um deswillen, der uns geliebet hat: wir sind als die Traurigen und doch frölich, als die nichts inne haben und doch alles haben. Uns kann nichts scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo unserm Heiland. Die Ueberzeugung demnach, ohne welche selbst die erlaubtesten Vergnügungen ihren Reiz verlieren, und die kleinste Wolke der Trübsal sich für uns in Gewitter verwandelt, die täglich wachsende

sende Ueberzeugung der Jünger, daß Jesus der Sohn Gottes, und das ewige Leben sey, und alle selige Empfindungen, woran diese Ueberzeugung so fruchtbar ist, machte die Freude der Apostel aus, von der Jesus im Texte redet, und je höher iene stieg, desto himmlischer und vollkommner mußte auch diese werden. Die heiligen Freunde des Mittlers sehen ihren gekreuzigten Freund am dritten Tage wieder, wurden von seinem verklärten Munde auf Bethanien gesegnet, fühlten bald darauf die heilige Flamme des gegenwärtigen Geistes und erfuhren täglich die Macht des Namens Jesu und die Wahrheit ihrer Lehre, wenn entweder die Menge der Heiden in das Reich des Evangelii eingieng; oder Bande, Gericht und Marter ihnen nichts schadete, oder wenn sie durch ihr Wort und durch die Berührung ihrer Hände ein Wunder nach dem andern verrichteten.

Anwendung.

Von diesem allen giebt die Offenbarung Zeugniß, und was war geschickter, die verheißene Freude der Jünger vollkommner zu machen? Aber noch schenkt der Herr unserm Gebet im Namen Jesu diese selige Wirkung. Bitte du nur, reuiger Sünder, und zweifle nicht, bitte nur um die Zufriedenheit des Geistes, die aus der Vergeltung deiner Sünden durch den Glauben an Christum fließet; bitte nur um den Zuwachs deiner Ueberzeugung und um die Vermehrung deiner Kräfte zur heiligen Tugend; bitte nur im Namen Jesu

Jesu um allerley Segen in himmlischen Gütern, und du wirst es erfahren, daß Jesus nicht vergessens gesprochen habe: bittet, daß eure Freude vollkommener werde. Selbst leibliche Freuden sind unter der Bedingung hievon nicht ausgenommen, wenn sie mit jenen höhern geistlichen und wahren Freuden sich vereinigen lassen. Davon wird, wie ich nicht zweifle, die Erfahrung manchem unter uns in mehr als einer Bekümmerniß die annehmlichsten Beweise gegeben haben, und ist Jemand, der in diesem Stücke die Stärke des Gebets im Namen Jesu, die wir aus der Beschaffenheit und den Wirkungen desselben bisher erkannt haben. Ist Jemand, sage ich, der diese Stärke bisher noch nicht gnugsam gefühlt zu haben ver-
meinet, der gehe mit einer ungeheuchelten Prüfung in sein Herz hinein. Vielleicht war es noch nicht so voller oder so gewisser Zuversicht auf den Erlöser, noch nicht so voller Vertrauen, als die Gnade des Geistes von ihm hätte fodern können. Vielleicht kannte er seine eignen Wünsche noch nicht recht, oder es fehlte seinem Herzen an der nöthigen Aufrichtigkeit. Alle diese Hindernisse schwächen und hemmen die Stärke seiner Bitten im Namen Jesu. Diese hinweggeräumt, wird seine Freude immer vollkommener werden. Aber Preis und Dank verdienet jede selige Erfahrung dieser Stärke. Darum nimm diesen schuldigen Preis und diesen demüthigen Dank, großer Allmächtiger! nimm ihn von meinem Herzen und von dieser deiner Gemeinde. Denn du hast um des Versöhnners willen unser Flehen er-
höret,

höret, du hast um seinerwillen das Opfer unsrer
Thränen nicht verschmähet, und zurück vom Rande
des Grabes deinen Knecht, unsern theuresten Lehrer
unsrer Freude wieder zugeführet. O, laß sie
bald ganz vollkommen werden! und dann lobe,
was in uns ist deinen heiligen Namen, denn
du bist der Helfer, der unser Leben vom Verder-
ben errettet, und uns krönet mit Gnade und
Barmherzigkeit. Amen, Halleluja.

